

Sozialer Ausschuß.

Tagesordnung der Sitzung zu Stettin, Hotel Preußenhof, Mittwoch den 7./8. 1911, vorm. 9 Uhr.

- | | |
|---|---|
| <p>1. Privatbeamtenversicherung (dazu Berichte Diehl, Quincke).</p> <ul style="list-style-type: none"> a) Umfang der Versicherung. b) Leistungen. c) Ersatzinstitute. d) Allgemeines. e) Andere Äußerungen hierzu: <ul style="list-style-type: none"> a) Veröffentlichungen in der Zeitschrift. b) Reklame der Versicherungsanstalten. c) Eingabe des Verbandes deutscher Diplomingenieure. d) Eingabe des Magdeburger Privatbeamtenvereins. e) Schreiben des Vereins deutscher Ingenieure. <p>2. Konkurrenzklausel und Geheimnisverrat.</p> | <ul style="list-style-type: none"> a) Geheimnisschutz (Soz. Praxis vom 13./4. 1911; Farb. Ztg. 22./4. 1911). b) Antrag Carsten zu § 133 d. G.-O. „Chemiker“ zu streichen. 3. Konventionalstrafe (dazu Bericht Haag). 4. Vertragsfragen. a) Ehrenwort (diese Z. S. 219). b) Urlaub (Äußerung der Deutsch. Industriebeamten-Ztg. v. 5./5. 1911). 5. Berufsstatistik. 6. Standesfragen. a) Sachverständige für Behörden (Schreiben Samter v. 24./7. 1910). b) Lehranstalten Kötschenbroda. 7. Persönliche Eingaben. 8. Verschiedenes. |
|---|---|

Bezirksverein Aachen.

In der am Mittwoch, den 17./5. 1911 stattgehabten Vereinsversammlung stand als wichtigster Punkt der Tagesordnung die Privatbeamtenversicherung zur Erörterung. Nach einem kurzen Hinweis des Vorsitzenden, Herrn Dr. Fischer, auf die diesjährige Hauptversammlung zu Stettin und auf die zu derselben gestellten Anträge des Rheinischen und Rheinisch-Westfälischen Bezirksvereins sowie des Bezirksvereins Sachsen-Anhalt besprach Herr Direktor O. Clar der Chemischen Fabrik Rhenania ausführlich die Frage der Privatbeamtenversicherung. Anknüpfend an die Ausführungen des Herrn Dr. Quincke (vgl. diese Z. 24, 847ff. [1911]) legte Herr Direktor Clar seine Anschauungen auf Grund seiner jahrelangen praktischen Erfahrungen über die Alters- und Invaliditätsversicherung der Privatbeamten auseinander. Seine Ansicht lief darauf hinaus, daß das erstrebenswerte Ziel nicht eine Zwangsversicherung, vielmehr ein gesetzlicher Versicherungzwang sein müsse, welcher die Betätigung der bestehenden Kassen nicht aufheben dürfe. Daran anschließend, brachte Herr Dr. Hirsch einige versicherungstechnische Mitteilungen, indem er besonders die Stellung der Privatkassen zu der staatlichen Versicherung besprach. In der darauffolgenden lebhaften Aus-

sprache ergab sich, daß der Aachener Bezirksverein im wesentlichen auf dem Standpunkt steht, den er bereits in seiner Sitzung vom April 1910 auf Grund eines Referates von Herrn Direktor Clar eingenommen hat. Die damals gefaßte Resolution:

„Der Aachener Bezirksverein deutscher Chemiker hält einen Versicherungzwang für Chemiker für dringend notwendig, doch muß es dem Einzelnen freigestellt bleiben, bis zu welcher Höhe des Einkommens und bei welcher Gesellschaft er sich versichern läßt“ wurde von der Versammlung bestätigt, und der Vorsitzende beauftragt, diese Auffassung auch auf der Hauptversammlung zu vertreten.

Berichtigung.

Im Referat der Sitzungsberichte des Märk. Bezirksvereins in Heft 18, S. 850, muß es auf der rechten Spalte, Absatz 5, nicht „Franz von Nekatius“, sondern „Franz von Uchatius“ heißen, was ich zu berichtigten bitte.

Mit besten Grüßen

Ihr sehr ergebener
Hans Alexander.

Referate.

I. 3. Pharmazeutische Chemie.

E. Mercks Jahresbericht. (XXIV. Jahrgang. März 1911. Darmstadt.) Die Kakodylsäurepräparate und ihre Bedeutung in der Therapie: Es wird über die im Handel befindlichen Kakodylsäurepräparate, ihre chemischen und physikalischen Eigenschaften sowie die Erfahrungen mit genannten Präparaten in Therapie berichtet. Vf. ist der Ansicht, daß diese Präparate auch neueren Arsenpräparaten gegenüber ihren festen Platz behalten werden.

Kefir: Die Geschichte, sprachliche Ableitung, Biologie, Chemie der Kefirmilch, deren physiologische Bewertung und vor allem die Kefirtherapie finden unter Angabe von Vorschriften zur Kefirbereitung im Kleinen und Großen dort eingehende Berücksichtigung.

Adalin: Bromdiäthylacetylharnstoff, ein weißes, kristallinisches, fast geruchloses, ein wenig bitter schmeckendes Pulver, F. 116°, Wasserlöslichkeit 8 : 10 000 bei 20°, etwas mehr in heißem Wasser. Es dient vorwiegend als Schlaf- und Beruhigungsmittel.